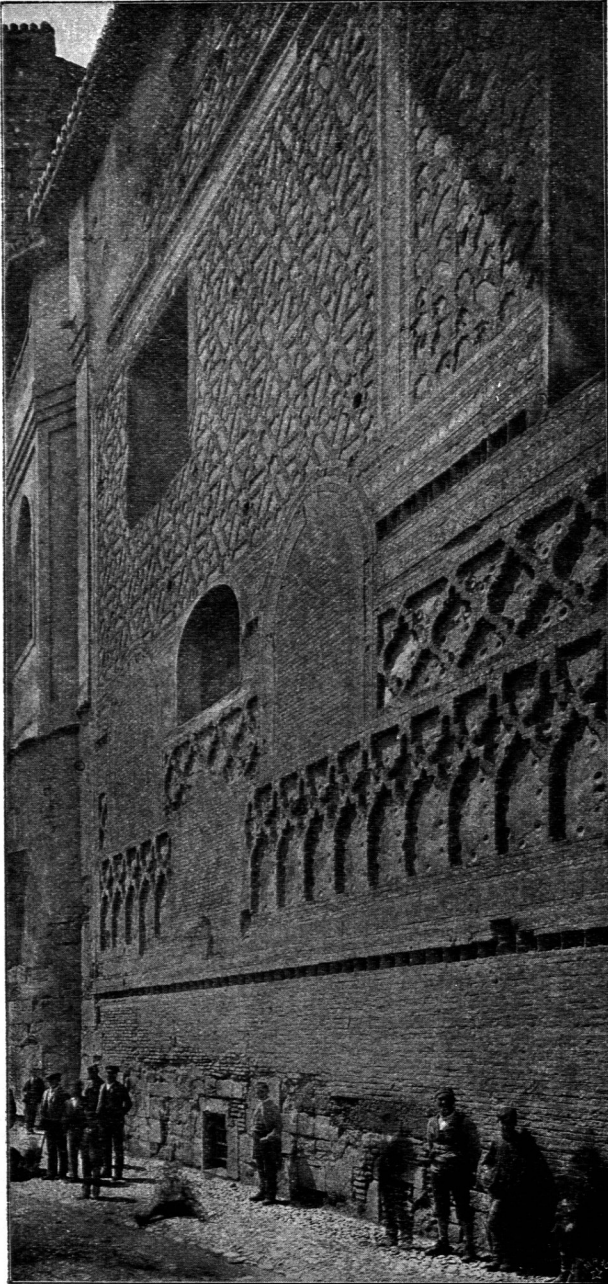


farbiger Schichten oder durch Vorkragung und Schrägstellung einfache, wirkfame Verzierungen, die man als Ziegel-Ornamentik bezeichnen kann. In der europäischen

Fig. 1.



Backstein-Façade der Kathedrale zu Zaragossa mit Flächenmustern aus vortretenden Ziegelschichten²⁾.

zwei Mittel an die Hand, die beide in der Keramik eine große Rolle gespielt haben: das Engobiren und das Glasfieren. Das Gemeinsame beider Verfahren

Kunft steht diese Ziegel-Ornamentik stets im Verbande mit dem Verblendmauerwerk, erscheint daher streng und gebunden. Im orientalischen Backsteinbau hingegen wird die Mauerfläche mit völlig frei erfundenen Mustern überzogen, die vom Verbande und der Schichtung des Kernmauerwerkes unabhängig sind. Liegen die Ziegel in der Fläche, so entstehen einfache Mosaikmuster aus Backsteinen; häufig sind die Ziegel jedoch auf die hohe Kante gestellt, treten demnach vor der Oberfläche vor und umspinnen somit den Kern gleich einem verschlungenen Maschennetz (Fig. 1²⁾).

Schon beim unverzierten Verblendmauerwerk entsteht in Folge der Ungleichmäßigkeit des Materials die Schwierigkeit, eine gleichmäßige Tönung zu erzielen. In der neueren Baupraxis, bei welcher das aus gewöhnlichen, sog. Hintermauerungssteinen aufgeführte Frontmauerwerk mit besonders hergestellten Verblendern verkleidet wird, ist man darin ängstlicher als früher. Mehr noch kommt die Rücksicht auf die Färbung des Materials bei polychromer Behandlung der Oberfläche in Frage. Man schritt daher, um den Zufälligkeiten der natürlichen, mehr oder minder vom Brande abhängigen Farbe zu entgehen, zur künstlichen Färbung. Hier giebt die Technik

4.
Engobiren.

²⁾ Facf.-Repr. nach: UHDE, C. Baudenkmäler in Spanien und Portugal. Berlin 1889—92.